

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 14-15

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

haben sich organisiert und erhoffen sich dadurch eine bessere Durchschlagskraft, wenn es gilt, ein Wörtlein mitzureden. Denn bis jetzt war es doch so, daß ihre Anliegen mehr oder weniger wirkungslos verpufften und sie auf wichtige Sachfragen überhaupt nicht oder nur ganz am Rande Einfluß nehmen konnten. Man hat auch in Lehrerkreisen mit aller Deutlichkeit erkannt, daß ein Schulterschuß unbedingt nötig ist und es nicht mehr angeht, auf getrennten Wegen das gleiche Ziel anzuvisieren und erreichen zu wollen.

Luzern:

Lehrerfortbildung des Kantons Luzern; Neuregelung der Leitung

Nach der Wahl des damaligen Leiters der Lehrerfortbildung, Dr. Lothar Kaiser, zum Direktor des Kantonalen Lehrerseminars Hitzkirch wurde für das Schuljahr 1972/73 eine Übergangsregelung getroffen; Dr. Kaiser behielt nur noch die wichtigsten Leitungsfunktionen; alle exekutiven Funktionen wurden von Herrn Walter Weibel, Lehrbeauftragter für Fachdidaktik am Lehrerseminar Hitzkirch, übernommen.

Der Regierungsrat wählte nun Herrn lic. phil. Walter Weibel zum Leiter für die Fortbildung der Volksschullehrer. Dr. Lothar Kaiser wurde von der Leitungsfunktion ganz entbunden.

Aargau:

Kritik an Aargauer Schulreformplänen

Die Pläne für eine Aargauer Schulreform, wie sie das Regierungsprogramm 1973/74 vorschlägt, stoßen bei den Aargauer Lehrern nicht nur auf Zustimmung. An die zweihundert von ihnen – darunter sämtliche vier Seminardirektoren – stehen der geplanten Errichtung additiver Gesamtschulen kritisch gegenüber, und sie lehnen die versuchsweise Bildung von zwei integriert-differenzierten Gesamtschulen ab. Dies geht aus einer sieben Textseiten umfassenden Broschüre hervor, die Politiker, Schulbehörden usw. zugegangen ist. Die Schrift lehnt ein «dirigistisches Schulsystem» ab, weil sich die eigentliche Verantwortung für Erziehung und Bildung nicht an politische Instanzen delegieren lasse. Hingegen seien wirksamere Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu suchen.

Die Lehrer wenden sich gegen eine einseitige intellektuelle Förderung der Kinder und gegen die vorzeitige Provokation von Entwicklungsschritten im intellektuellen Bereich (z. B. Frühlesen, abstraktes Denken und kritisches Urteilen). Die sogenannte antiautoritäre Erziehung wird als Irrweg bezeichnet, weil sie dem Kind Freiheit einräumt, bevor es dazu reif sei. Überdies werde ein Reifeprozess dadurch verhindert, so daß das Kind auch später Willkür und Eigensinn mit Freiheit verwechsle.

Soziale Integration erschwert

Die Lehrer begrüßen die Einführung von Kreis-schulen. Demgegenüber sollte ihrer Ansicht nach die additive Gesamtschule nur dort versuchsweise verwirklicht werden, wo die drei Oberstufenzüge (Ober-, Sekundar- und Bezirksschule) bereits nebeneinander vorhanden sind und wo sie ohne weiteren Zuzug aus Nachbargemeinden funktionsfähig ist.

Die integriert-differenzierte Gesamtschule halte einer pädagogischen Prüfung nicht stand, heißt es in der Schrift. Die weitgehende Zerstörung der Klassengemeinschaft durch Niveaueurse verhindere die angestrebte soziale Integration und erschwere das Entstehen persönlicher Bindungen zwischen den Schülern. Die komplizierte und starre Organisation lähme die pädagogische Arbeit, verhindere einen lebendigen und schöpferischen Unterricht und schränke Freiheit, Eigen-tätigkeit und Eigenverantwortung von Schülern wie Lehrern ein. Von einer Demokratisierung des Unterrichts als Grundlage für eine demokratischere Gesellschaft könne daher keine Rede sein. Alle die negativen Erscheinungen solcher Gesamtschulen zeigten sich in den vielen in Deutschland laufenden Versuchen immer deutlicher. Der Aargau brauche sie daher nicht zu wiederholen.

Mitteilungen

Berufsbegleitende Ausbildung für Lehrer an Berufswahlklassen

Veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung in Verbindung mit kantonalen Erziehungsdirektionen.

1. Ziel der Ausbildung

Geeignete Lehrkräfte sollen in berufsbegleitenden Kursen und Praktika die spezifischen Grundlagen und die methodisch-didaktischen Kenntnisse erhalten, damit sie die Berufswahlvorbereitung in einer Berufswahlklasse selbständig durchführen können.

2. Stoffprogramm

- Der Prozeß der Berufsbildung (Mittel und Methoden der Förderung der Berufswahlreife, Gesprächsführung für Berufswahlklassenlehrer).
- Berufskunde (Methodik der Berufsanalyse, berufskundliche Dokumentation und Information, spezielle Berufskunde und Besichtigungen).
- Mensch und Gesellschaft (Einführung in die Sozialpsychologie und Soziologie, volkswirtschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen, Rechtskunde, Aufgabenbereich der öffentlichen

Berufsberatung, der IV-Beratung und gegenseitige Zusammenarbeit).

– Methodik, Didaktik (spezifische Aspekte für den Berufswahlklassenlehrer).

– Psychologie (Verhaltensbeobachtung anhand von Arbeitsproben, Charakterkunde, Intelligenz und Begabungen, Entwicklungspsychologie, Neigungs- und Motivationspsychologie, Leistungs- und Verhaltensstörungen).

3. Dauer, Umfang und Beginn der Ausbildung

Es sind ca. 320 Kursstunden sowie Praktika in der Gesamtdauer von 4 Wochen vorgesehen, die sich auf zwei Jahre verteilen.

Der Stoff wird in 8 Kurswochen und an verschiedenen Kurstagen vermittelt. Es ist vorgesehen, diese Kursveranstaltungen zur Hälfte in der Schulzeit und zur Hälfte während den Schulferien durchzuführen.

1. Kurswoche: Dienstag, 16. bis Samstag, 20. April 1974.

4. Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission besteht aus je einem Vertreter der Erziehungsdepartemente der Kantone Aargau, Baselland und Schaffhausen, einem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufswahlklassen und einem Vertreter der Fachkommission des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung.

5. Anmeldung

Verlangt wird Lehrerpatent und wenn möglich Praxis an der Primaroberstufe. *Anmeldungen sind durch das betreffende Erziehungsdepartement bis 31. Oktober 1973 an das Kurssekretariat zu richten.* Es werden maximal 30 Kursteilnehmer aufgenommen. Nach Bedarf soll die Ausbildung wiederholt werden.

6. Kurskosten

Die Kurskosten betragen Fr. 1 800.– pro Teilnehmer, ohne Kosten für Unterkunft, Verpflegung am Kursort, Reiseauslagen und Lehrmaterial.

7. Kursorte

Verschiedene Erwachsenen-Bildungszentren in der deutschen Schweiz.

8. Kursleitung

Richard Beglinger, Berufswahllehrer, Riehen.

9. Kurssekretariat

Franz Bissig, Adjunkt SVB
Zentralsekretariat für Berufsberatung,
Eidmattstraße 51, 8032 Zürich.

Beliebte und bewährte Kurse

Die in den beiden letzten Jahren durchgeführten Seminare «Jugend und Liturgie» wie auch die Meditationskurse haben sich als aktuell und hilf-

reich erwiesen. Darum drängt sich eine Fortsetzung auf. Eingeladen sind: Religionslehrerinnen und -lehrer an Volks- und Mittelschulen und alle in der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit verantwortlichen Laien und Geistlichen.

Seminar Jugend und Liturgie: 7.–13. Oktober 1973

Thema: *Jugend- und Gemeindegottesdienst*

Seminarleitung: Dozent Oswald Krienbühl, dipl. theol. Kongregations-Zentrale, Zürich; Prof. Dr. Walter Wiesli SMB, Immensee; Verschiedene Referenten, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Meditationskurse:

Kurs A: 27.–31. Oktober 1973, Einführungskurs;
Kurs B: 1.–5. November 1973, Aufbaukurs für Fortgeschrittene;

Kurs C: 6. und 7. November 1973, Erfahrungsaustausch und Weiterbildungskurs für Leiterinnen und Leiter von Meditationskursen (Teilnehmerzahl beschränkt).

Kursleitung: Prof. Dr. Hans Schalk, München/Gars am Inn. Dozent Oswald Krienbühl, dipl. theol., Kongregations-Zentrale, Zürich.

Mitarbeiter: Sr. Gertrud Dinkel, Kloster Namen Jesu, Solothurn (Entspannungsübungen); Pfarrer Giusep Willimann, Lantsch (Märchen und Symbole für die Meditation).

Programme und Anmeldung: Schweiz. Kongregations-Zentrale, Postfach 159, 8025 Zürich 25; Telefon 01 - 34 86 00.

Das «Zwysighaus» Bauen als Kulturzentrum

An ihrer Jahresversammlung in Bauen UR haben die Delegierten der Stiftung «Zwysighaus» zur Kenntnis genommen, daß das «Zwysighaus» ab 1973 als Gastwirtschaftsbetrieb das ganze Jahr geöffnet ist. Vorab steht es den Trägerorganisationen (Verbänden von Musikern und Lehrern) für Tagungen, Seminarien, Konzentrationswochen usw. zur Verfügung. Das ruhigegelegene «Zwysighaus» in Bauen am Urnersee, das nach dem Komponisten des Schweizerpsalms benannt ist, kann mit dem Auto oder dem Schiff bequem erreicht werden.

Unentgeltliche Abgabe von Publikationen des Bundes

Um den Lehrern an den schweizerischen Schulen die Vorbereitung und Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts zu erleichtern und den Schülern den Unterricht zu veranschaulichen, stellt die Bundeskanzlei bis auf weiteres folgende Unterlagen unentgeltlich zur Verfügung:

Botschaften und Berichte des Bundesrates

– Botschaft des Bundesrates an die Bundesver-

sammlung vom 23. Dezember 1969 über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten;

– Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 6. Mai 1970 über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 24septies betreffend den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt gegen schädliche oder lästige Einwirkungen;

– Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 28. April 1971 über den Vollzug der Richtlinien für die Regierungspolitik in der Legislaturperiode 1967 bis 1971 (Rechenschaftsbericht);

– Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 17. November 1971 über das Verhältnis der Schweiz zu den Vereinten Nationen und ihren Spezialorganisationen;

– Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 23. Dezember 1971 über die Aufhebung des Jesuiten- und Klosterartikels der Bundesverfassung;

– Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 13. März 1972 über die Richtlinien der Regierungspolitik in der Legislaturperiode 1971 bis 1975;

– Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 31. Mai 1972 zum Bundesgesetz über die Raumplanung;

– Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Genehmigung der Abkommen zwischen der Schweiz und den Europäischen Gemeinschaften vom 16. August 1972.

Diverse Publikationen

– Das Verhältnis der Schweiz zu den Vereinten Nationen;

– Organigramm der Vereinten Nationen;

– die Schweiz und Europa;

– die schweizerische Entwicklungshilfe – ihre Organisation;

– die Charta der Vereinten Nationen;

– Schweizerische Gesellschaft für die Vereinten Nationen;

– die Vereinten Nationen, was sie sind, wie sie arbeiten;

– die neuen Bildungs- und Forschungsartikel der Bundesverfassung (Vortrag Bundesrat Tschudi);

– Probleme der militärischen Landesverteidigung (Vorträge Bundesrat Gnägi / Generalstabschef Vischer);

– die Schweiz und die europäische Integration (Vortrag von Bundesrat E. Brugger);

– «Wie soll die Schweiz von morgen aussehen?»;

– Raumplanung Schweiz (Information über die Tätigkeit des Delegierten für Raumplanung und seiner Mitarbeiter);

– Zahlenbrevier 1973 (wichtigste Daten des öf-

fentlichen Finanzhaushaltes im Zusammenhang mit dem Budget 1973);

– Kartoffeln, Obst und Alkohol (Alkoholgesetzgebung);

– unser Wasser in Gefahr;

– Gewässerbiologie und Gewässerschutz.

Bestellungen sind an folgende Adresse zu richten:

Informationsdienst der Bundeskanzlei, 3003 Bern

Bücher

Medienpädagogik

Arnold Fröhlich / Paul Hasler / Caspar Meyer / Ernst Ramseier: Die Zeitung – ein medienpädagogischer Lehrgang. Neuerscheinung in der Reihe «Grundrisse der Didaktik», herausgegeben von Dr. Lothar Kaiser. Comenius-Verlag, Hitzkirch 1973. 95 Seiten. Broschiert. Einzelpreis: Fr. 6.80, ab 10 Expl. Fr. 5.50, ab 50 Expl. Fr. 5.–, ab 100 Expl. Fr. 4.50.

Vier Autoren legen hier einen Lehrgang zur Medienpädagogik vor, der am exemplarischen Fall der Zeitung aufweist, wie der Lehrer den Einstieg in die Medienerziehung finden kann.

Die Schrift gliedert sich in drei Teile:

Im ersten und begründenden Abschnitt wird die Zeitung im Feld der Massenkommunikationsmittel lokalisiert; Information und Manipulation werden behandelt. Richtziele der Medienerziehung und Hauptfaktoren der Unterrichtsmethoden werden klar beschrieben.

Im zweiten Teil werden Lehr-Lern-Ziele aufgeführt. Besonders praxisnah ist der Stoffplan, der in den Rubriken *Was, Wie, Womit* und *Wozu* Inhalte, Methoden, Sozialformen, Lehrmittel usw. ausführlich darstellt.

Im letzten Kapitel werden Ergänzungen und Arbeitshilfen für den Unterricht geboten.

Eine Schrift, die geeignet ist, der Medienpädagogik in der Praxis zum Durchbruch zu verhelfen. Sehr empfohlen!

V. B.

Deutsche Literatur

Louis Wiesmann: Gottfried Keller. Das Werk als Spiegel der Persönlichkeit, Reihe: Wirkung und Gestalt. Verlag Huber, Frauenfeld. 244 S. mit Abb. Leinen Fr. 19.80.

Wiesmann stellt die Inhalte der Novellen, Romane und der wichtigen Gedichte Gottfried Kellers dar, läßt sie uns aus der Persönlichkeit und den innern Erfahrungen des Dichters erkennen und führt die Leser mit einem sicheren Urteil ins Künstlerische der Werke ein. Er zeigt Keller auch dort, wo er unzulänglich wird, läßt uns das Leidvolle, fast